



LEITFADEN FÜR NACHHALTIGE VEREINSARBEIT

Ein Praxisleitfaden für zukunftsfähige Sportvereine

Der Leitfaden für nachhaltige Vereinsarbeit unterstützt Sportvereine dabei, ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit Schritt für Schritt in ihrem Vereinsalltag zu verankern. Er verbindet praktische Orientierung mit einem Selbstcheck, mit dem Vereine ihren aktuellen Stand bewerten und nächste Maßnahmen planen können. Entstanden ist der Leitfaden als Gemeinschaftsprojekt der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Lörrach (kurz: DHBW Lörrach) und engagierter Vereine aus der Praxis.



Kontakt:

Christian Krause

Nachhaltigkeitsmanager EWS eG

christian.krause@ews-schoenau.de

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Friedrichstr. 53/55, 79677 Schönau

Autoren und Mitwirkende:

Jasmin Scharbach, Joshua Gänshirt, Henrik Mayer, Franco Di Salvia (DHBW Lörrach)

Christian Krause, Irene Blaha, Philipp Appenzeller, Felix Wiefelspütz (EWS Schönau)

FC Internationale Berlin 1980, FC Schönau 1908, FT 1844 Freiburg

08.06.2026

Inhalt

Einleitung.....	1
Teil A: Leitfaden für nachhaltige Vereinsarbeit.....	2
1. Grundlagen.....	2
2. Ökologische Säule: Umwelt & Klima – Sammlung Vorschläge und mögliche Maßnahmen	3
3. Soziale Säule: Fairness & Gemeinschaft – Sammlung Vorschläge und mögliche Maßnahmen.....	4
4. Ökonomische Säule: Zukunftsfähigkeit – Sammlung Vorschläge und mögliche Maßnahmen	5
5. Wie ihr mit dem Leitfaden im Vereinsalltag arbeiten könnt.....	6
6. Abschluss und Ausblick: Nachhaltigkeit als gemeinsamer Weg.....	6
7. Projektkontext & Dank	7
Teil B: So nutzt ihr den Bewertungsbogen zur Selbsteinschätzung	8
Bewertungsbogen: Maßnahmen und Scoring.....	9
Schlüsselkriterien:	12
Abschluss: Auditsystem und Weiterentwicklung	12
Glossar – Erläuterung wichtiger Begriffe.....	13
Leistungskennzahlen – Nachhaltigkeit im Sportverein	15

Einleitung

Dieser Leitfaden soll Sportvereine dabei unterstützen, Nachhaltigkeit systematisch in ihrer Vereinsarbeit zu verankern. Er richtet sich an alle, die im Verein Verantwortung tragen – insbesondere an Vorstände, Abteilungs- oder Spartenleitungen, Trainingsverantwortliche, Projektverantwortliche und engagierte Ehrenamtliche.

Ob euer Verein ganz am Anfang steht oder bereits erste Schritte gegangen ist: Der Leitfaden bietet Orientierung, zeigt praxisnahe Beispiele und hilft dabei, Strukturen und Maßnahmen so aufzubauen, dass Nachhaltigkeit langfristig im Vereinsalltag ankommt. Er kann als Nachschlagewerk, Ideensammlung und Arbeitsgrundlage für Workshops, Sitzungen oder Klausurtage genutzt werden.

Teil A: Leitfaden für nachhaltige Vereinsarbeit

1. Grundlagen

Nachhaltigkeit ist zu einem zentralen Bestandteil verantwortungsvoller Vereinsarbeit geworden. Sie beschreibt den Anspruch, ökologische Grenzen zu respektieren, soziale Teilhabe und Fairness zu garantieren und gleichzeitig die wirtschaftliche Grundlage des Vereins langfristig zu erhalten. Häufig wird dies in drei Dimensionen gefasst: **Ökologie**, **Soziales** und **Ökonomie**.

Sportvereine spielen dabei eine besondere Rolle. Sie sind Orte der Gemeinschaft, Bewegung und Bildung, erreichen Menschen aller Altersgruppen und sind tief in ihren Kommunen verankert. Damit haben sie große Wirkungsmöglichkeiten – etwa bei der Vorbildfunktion gegenüber Kindern und Jugendlichen, bei der Gestaltung eines respektvollen Miteinanders oder beim verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, Flächen und Finanzen. Damit Nachhaltigkeit nicht bei Einzelaktionen stehen bleibt, ist es wichtig, sie als **kontinuierlichen Entwicklungsprozess** zu begreifen.



Dieser Prozess beginnt mit einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit

Ein erster Schritt kann die Benennung einer Ansprechperson für Nachhaltigkeit oder die Gründung eines «Green Team» sein, in dem engagierte Mitglieder zusammenarbeiten. Nachhaltigkeitsziele lassen sich zudem in der Satzung, im Leitbild oder in der Vereinsstrategie festschreiben, damit sie unabhängig von einzelnen Personen verbindlich festgelegt sind. Der vorliegende Leitfaden liefert für euren Entwicklungsprozess die inhaltliche Grundlage und zeigt auf, in welchen Bereichen ein Sportverein konkret ansetzen kann – von der Infrastruktur über das Vereinsleben bis hin zu Finanzen und Kommunikation. Er unterstützt euch dabei, Schritt für Schritt eine nachhaltige Vereinsentwicklung anzustoßen und weiterzuführen. Im zweiten Teil findet ihr zudem eine Selbsteinschätzung, mit der ihr den aktuellen Stand eures Vereins strukturiert erfassen könnt. Die Ergebnisse helfen dabei, Stärken sichtbar zu machen, Handlungsfelder zu priorisieren und die nächsten Schritte gezielt abzuleiten.

2. Ökologische Säule: Umwelt & Klima – Sammlung Vorschläge und mögliche Maßnahmen

Unterbereich	Kerninhalte und Maßnahmen
2.1 Energie & Infrastruktur	<p>Gebäude:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dämmung – LED-Beleuchtung – Bewegungsmelder <p>Heizung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung Erneuerbarer Energien – smarte Thermostate – Gebäudedämmung <p>Energie:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ökostrom – Photovoltaik – Wärmepumpe <p>Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – ÖPNV – E-Ladesäulen <p>Tipps:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sensibilisierung zur Reduktion des Wasserverbrauchs (z. B. in Duschen und bei der Sportplatzbewässerung) – Sensibilisierung (Fenster schließen, Energieverbrauch senken)
2.2 Mobilität & Anreise	<p>Gemeinschaftsfahrten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Organisation und Anreize – ÖPNV-Ticket-Kooperationen für Spiele/Events – ÖPNV-Anbindung – nachhaltige Regelung für Auswärtsfahrten – Carsharing-Parkplätze <p>Fahrradinfrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – sichere und überdachte Abstellmöglichkeiten – E-Bike-Ladestationen
2.3 Ressourcen & Abfall	<p>Abfallmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einführung eines Mülltrennungssystems – Konzept gegen Lebensmittelverschwendung <p>Materialbeschaffung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bevorzugung langlebiger und nachhaltiger oder recycelbarer Sportgeräte und Sportbekleidung <p>Catering/Verpflegung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung von Mehrwegsystemen bei Veranstaltungen (Gläser, Geschirr, Besteck) – vegane/vegetarische Angebote – regionale/saisonale Verpflegung – Bio-Produkte – regionale Getränkehersteller – Wasserspender statt Flaschen – Foodsharing (z. B. «Too Good To Go»)

2.4 Wassermanagement	<ul style="list-style-type: none"> – Regenwasser nutzen – Wasserhähne/Duschen mit Automatikfunktion – Durchflussbegrenzer (Sparbrausen) in Duschen und Waschbecken – ressourcenschonende Bewässerung (z. B. Tröpfchenbewässerung/Nachtbewässerung)
2.5 Grünflächen/Biodiversität	<p>Lebensraum:</p> <ul style="list-style-type: none"> – natürliche Lebensräume (z. B. Wildblumenwiesen, Feuchtbiotope, Hecken, Sträucher) – Grünflächen und Baumbestände – Insektenhotels <p>Pflege:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Verwendung von schädlichen Pestiziden
2.6 Kommunikation/Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> – regelmäßige Erstellung einer CO₂e-Bilanz – Sensibilisierung für Nachhaltigkeit – Umstellung auf digitale Kommunikationswege (z. B. E-Mail statt Flyer, App, Website)

3. Soziale Säule: Fairness & Gemeinschaft – Sammlung Vorschläge und mögliche Maßnahmen

Unterbereich	Kerninhalte und Maßnahmen
3.1 Inklusion & Diversität	<ul style="list-style-type: none"> – Barrierefreiheit der Sportstätte – Schaffung von Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen (Alter, Herkunft, Behinderung, Bedürftigkeit) – niederschwellige Angebote für Nichtmitglieder – Antidiskriminierungs-Kodex und Schulungen sowie Gleichstellung aller Vereinsmitglieder – barrierefreie Website (Leichte Sprache und barrierefreie Dokumente) – Sammlung von Altmaterialien (für Bedürftige) – kostenfreie/vergünstigte Mitgliedschaften (begründet) – Fortbildungen für Trainingsverantwortliche – Förderung gemischter Teams (bzgl. Kultur, Geschlecht, Behinderung etc.) sowie auch von Frauenmannschaften – Kooperation mit Integrationsbeauftragten / Wohnheimen für Geflüchtete – Förderung von (sozial schwachen) Familien
3.2 Gesundheit & Wohlbefinden	<ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmen zur Prävention (z. B. Sportverletzungen, Drogen/Sucht) – Schutzkonzept für Mitglieder und Mitarbeitende – Förderung des Ehrenamts durch Anerkennung und Entlastung der engagierten Personen – Angebote zur psychischen Gesundheit (z. B. Kontaktperson im Verein) – sichere Gestaltung des Geländes und der direkten Umgebung – Rehabilitationsmaßnahmen – Kurse (Erste Hilfe, Ernährung, Sicherheit im Sport)

3.3 Fairer Handel, Lieferketten & Fördermittel	<ul style="list-style-type: none"> – Bevorzugung von Fair-Trade-Produkten in der Kantine und beim Catering – Einkauf von Textilien und Sportgeräten mit ökosozialen Standards (z. B. GOTS-Zertifizierung) – Orientierung an Sorgfaltspflichten in der Beschaffung – Flohmärkte als Tauschmöglichkeiten zwischen Mitgliedern – Übersicht über staatliche und regionale Förderprogramme für energieeffiziente Sanierungen oder soziale Projekte – Leitfaden zur Antragstellung – nachhaltiges Sponsoring – Bewahrung politischer Unabhängigkeit – nachhaltige Partnerschaften
3.4 Weiterbildung, Kommunikation & Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> – Schulungsangebote für Mitarbeitende – Nutzung sozialer Medien für die Kommunikation – Positionierung einer für Nachhaltigkeit zuständigen Person im Verein – Einbeziehung der Vereinsmitglieder bei Entscheidungen – Jugendvorstand – Vermittlung nachhaltiger Werte – Tipp: Nutzung elektronischer Medien statt Printformate

4. Ökonomische Säule: Zukunftsfähigkeit – Sammlung Vorschläge und mögliche Maßnahmen

Unterbereich	Kerninhalte und Maßnahmen
4.1 Langfristige Finanzplanung	Investitionsplanung: <ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigung von Lebenszykluskosten statt nur Anschaffungskosten (z. B. LED rechnet sich) – langfristige Planung und Abstimmung im Verein Nachhaltiges Sponsoring: <ul style="list-style-type: none"> – Partnerschaften mit Unternehmen, die ebenfalls Nachhaltigkeitsziele verfolgen (Green Sponsoring) – Verteilung der Gelder – Gleichheitsprinzip (Generationen, Einschränkungen und Geschlechter) – bedarfsorientiert – transparenter Finanzbericht

5. Wie ihr mit dem Leitfaden im Vereinsalltag arbeiten könnt

Dieser Leitfaden soll euch im Vereinsalltag ganz praktisch unterstützen und regelmäßig zu Rate gezogen werden. Er ist keine Sammlung fertiger Lösungen, sondern eine Arbeitsgrundlage, die ihr immer wieder nutzen, ergänzen und weiterdenken könnt. Dabei erhebt er **keinen Anspruch auf Vollständigkeit**: Es wird Themen geben, an die wir noch nicht gedacht haben, die für euren Verein aber wichtig sind. Solche Aspekte sind ausdrücklich willkommen – sie zeigen, dass ihr euch ernsthaft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzt, und helfen dabei, den Leitfaden Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Ein guter Einstieg ist es, wenn sich eine passende Runde im Verein – zum Beispiel Vorstand, Green Team, Jugendvorstand oder engagierte Trainingsverantwortliche – bewusst Zeit nimmt, den Leitfaden gemeinsam durchzugehen. Markiert die Bereiche, in denen ihr bereits stark seid, und jene, in welchen ihr deutliches Verbesserungspotenzial seht. Anschließend wählt ihr zwei bis drei Schwerpunkte aus, auf die ihr euch in den nächsten Monaten konzentrieren wollt, etwa Energie & Infrastruktur, Mobilität, Gleichbehandlung oder Beteiligung von Jugendlichen. So vermeidet ihr Überforderung und sorgt dafür, dass aus Ideen konkrete Schritte werden.

Der Bewertungsbogen in Teil B unterstützt euch dabei, euren aktuellen Stand realistisch einzuschätzen. Wenn ihr ihn zusammen ausfüllt, fließen unterschiedliche Perspektiven ein – das macht die Einschätzung fairer und stärkt das gemeinsame Verständnis. Auf dieser Basis könnt ihr konkrete Ziele formulieren: Welche Maßnahme wollen wir im nächsten Jahr umsetzen? Wer übernimmt Verantwortung? Bis wann soll was genau passiert sein? Haltet diese Vereinbarungen schriftlich fest und überprüft sie regelmäßig.

Wichtig ist dabei ein pragmatischer Blick: Es geht nicht darum, sofort überall das Niveau «Elite» zu erreichen. Nachhaltigkeit ist ein Prozess – und dieser Leitfaden ist es auch. Beides lebt von einer **kontinuierlichen Weiterentwicklung**. Kleine, gut umsetzbare Schritte, die konsequent verfolgt werden, sind oft wirksamer als große Pläne, die am Ende im Alltag versanden. Nutzt den Leitfaden daher als lebendiges Werkzeug: um damit zu priorisieren, zu planen, nachzusteuern und eure Fortschritte sichtbar zu machen – für euch selbst und für alle, die euren Verein unterstützen und begleiten.

6. Abschluss und Ausblick: Nachhaltigkeit als gemeinsamer Weg

Warum lohnt sich dieser Aufwand? Warum sollte ein Verein Zeit, Energie und auch Geld in Nachhaltigkeit investieren, obwohl der Alltag ohnehin schon vollgepackt ist?

Weil er genau das stärkt, was Vereine im Kern ausmacht: Gemeinschaft, Verantwortung und Zukunftsfähigkeit. Ein Verein, der ökologische, soziale und ökonomische Aspekte ernst nimmt, sorgt dafür, dass seine Angebote auch in Zukunft noch möglich sind – in einer intakten Umwelt, mit fairen Strukturen und mit Menschen, die sich gerne und überzeugt engagieren. Das macht ihn attraktiv für Kinder und Jugendliche, für Familien und Ehrenamtliche, für Kooperationspartner und Förderer. Nachhaltigkeit ist damit kein «Zusatz», sondern ein wichtiger Baustein für Beteiligung und Demokratie vor Ort.

Dieser Leitfaden kann nicht alle Fragen beantworten, aber er gibt euch Orientierung und lädt euch ein, die nächsten Schritte zu gehen – passend zu euren Sportarten, Anlagen, Mitgliedern und Möglichkeiten. Entscheidend ist nicht, alles auf einmal zu verändern, sondern dranzubleiben: nachdenken, ausprobieren, anpassen und verbessern.

Nachhaltige Vereinsarbeit ist kein Projekt mit Enddatum, sondern ein kontinuierlicher gemeinsamer Weg. Es wird Phasen geben, in denen viel passiert, und Zeiten, in denen andere Themen Vorrang haben. Wichtig ist, dass ihr eure Ziele immer wieder in den Blick nehmt und bereit bleibt, dazuzulernen.

Jede einzelne Maßnahme zählt – ob es um fair gehandelte Produkte im Vereinsheim geht, um ein Kinderschutzkonzept oder um die energetische Sanierung eurer Gebäude.

Zum Schluss soll dieser Leitfaden euch vor allem dazu ermutigen, anzufangen oder weiterzumachen, auch wenn noch nicht alles perfekt ist. Nachhaltigkeit im Verein entsteht, wenn viele kleine Entscheidungen in die gleiche Richtung zeigen. Wenn ihr diesen Weg gemeinsam mit euren Mitgliedern, Unterstützer:innen und Partnern geht, leistet ihr einen wichtigen Beitrag – für euren Verein, für eure Region und für eine lebenswerte Zukunft.

7. Projektkontext & Dank

Dieser Leitfaden ist als Gemeinschaftsprojekt der **EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (EWS)** und der **Dualen Hochschule Baden-Württemberg Lörrach (DHBW)** entstanden. Die EWS sind ein bürger-eigenes Energieunternehmen, das bundesweit Ökostrom und Biogas anbietet und sich seit vielen Jahren konsequent für Klimaschutz, Energiewende und eine nachhaltige Entwicklung einsetzt. Für uns gehört dazu auch, Vereine als wichtige Orte von Gemeinschaft und Engagement auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit der DHBW Lörrach erfolgte im Rahmen des Zertifikatslehrgangs «Nachhaltigkeitsscouts». Die **Nachhaltigkeitsscouts 2025 – Jasmin Scharbach, Joshua Gänshirt, Henrik Mayer und Franco Di Salvia** – haben im Rahmen dieses Programms maßgeblich an der Konzeption, an der Struktur und am Inhalt des Leitfadens mitgearbeitet. Sie brachten wissenschaftliche Impulse, neue Perspektiven und viel eigenes Engagement ein und sorgten so dafür, dass der Leitfaden sowohl fachlich fundiert als auch praxistauglich für Vereine ist.

Ein besonderer Dank gilt außerdem drei Vereinen, die uns als Interviewpartner zur Seite standen und Einblicke in ihre gelebte Praxis gegeben haben: dem **FC Schönau 1908**, der **FT 1844 Freiburg** und dem **FC Internationale Berlin 1980**. Durch ihre Offenheit, ihre Erfahrungen und ihre Bereitschaft, bestehende Maßnahmen und Ideen für die Zukunft zu teilen, haben sie den Leitfaden ganz wesentlich geprägt. Viele der im Dokument genannten Beispiele zeigen, was heute bereits in Vereinen möglich ist – und was perspektivisch machbar ist, wenn man Nachhaltigkeit Schritt für Schritt in den Vereinsalltag integriert.

Vonseiten der EWS wurde das Projekt fachlich und organisatorisch begleitet durch **Christian Krause** als Nachhaltigkeitsmanager, gemeinsam mit den Mitarbeitenden aus dem Regionalmanagement, **Philipp Appenzeller** und **Irene Blaha**, sowie durch den Praktikanten **Felix Wiefelspütz**. Ihre Erfahrung aus regionaler Klimaschutzarbeit, Vereinskontakten und Projektpraxis ist in die Ausarbeitung eingeflossen und hat geholfen, die Inhalte nah an den Bedürfnissen der Vereine auszurichten.

Dieser Leitfaden ist damit das Ergebnis gemeinsamer Arbeit: eines Unternehmens, das Nachhaltigkeit nicht nur in der Region voranbringen will, einer Hochschule, die ihre Studierenden zu aktiven Gestalter:innen des Wandels qualifiziert, sowie engagierter Studierender und Vereine, die ihre Türen geöffnet und ihre Erfahrungen geteilt haben. Allen Beteiligten gilt ein herzlicher Dank.

So, wie sich Nachhaltigkeit ständig weiterentwickelt, versteht sich auch dieser Leitfaden nicht als abgeschlossenes Produkt, sondern als Grundlage, die mit euren Erfahrungen wächst. Er darf und soll fortgeschrieben, ergänzt und verbessert werden – durch eure Praxis in den Vereinen, durch neue Ideen und durch konstruktives Feedback an jene, die damit arbeiten. Wenn ihr den Leitfaden nutzt, anpasst und mit Leben füllt, entwickelt sich dieses Gemeinschaftsprojekt über seine Entstehung hinaus zu einem Baustein für eine nachhaltigere Vereinsarbeit – lokal, regional und weit darüber hinaus.

Teil B: So nutzt ihr den Bewertungsbogen zur Selbsteinschätzung

Stellt euch das Tabellenblatt als Anleitung zur Selbsteinschätzung eures Vereins vor. Ihr geht Zeile für Zeile durch und betrachtet jedes Kriterium beziehungsweise jede Maßnahme einzeln. Zu jeder Maßnahme ist im Bewertungsbogen bereits festgelegt, auf welchem Niveau sie liegt – **Basic**, **Advanced**, **Expert** oder **Elite**. Die Einordnung kommt also nicht von euch, sondern wurde im Vorfeld vorgenommen:

- **Basic** Maßnahmen sind aus unserer Sicht von allen Vereinen mit überschaubarem Aufwand umsetzbar.
- Mit **Advanced**, **Expert** und **Elite** steigt in der Regel der Anspruch und der erforderliche Aufwand.*

** Die Bewertungslogik und Punktevergabe wurden von uns als Arbeitshypothese entwickelt. Grundlage waren Kriterien zur Umsetzbarkeit, zum erforderlichen Aufwand sowie zum erreichbaren Ambitionsniveau (Basic bis Elite). In Einzelfällen können strukturelle Rahmenbedingungen (z. B. Eigentums- und Nutzungsrechte) dazu führen, dass Maßnahmen mit hoher maximaler Wirkung dennoch niedriger bewertet werden. Die Einschätzung wurde nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommen und ist ausdrücklich offen für fachliche Rückmeldungen und Weiterentwicklung.*

Eure Aufgabe ist es nun, ehrlich zu prüfen: «Erfüllen wir diese Maßnahme bereits – ja oder nein?» Wenn ihr eine Basic-Maßnahme erfüllt, könnt ihr euch dafür automatisch **einen Punkt** geben, bei einer erfüllten Advanced-Maßnahme entsprechend **zwei Punkte**, bei Expert **drei Punkte** und bei Elite **vier Punkte**. Die jeweilige Punktzahl tragt ihr in die Spalte *Eigene Einschätzung* ein. Auf diese Weise arbeitet ihr euch nacheinander durch alle Kriterien und Maßnahmen.

In einigen wenigen Zeilen ist in der Spalte *Scoring* kein fester Wert, sondern ein **Punktebereich** hinterlegt, zum Beispiel «2–3 Punkte» oder «1–4 Punkte». Das bedeutet, dass die Übergänge in diesem Bereich fließend sind und ihr euren Fortschritt genauer abstufen könnt. Ein typisches Beispiel ist die energetische Sanierung eines Gebäudes: Vielleicht habt ihr zunächst nur die Fenster erneuert, später zusätzlich das Dach und irgendwann die gesamte Gebäudehülle. In solchen Fällen überlegt ihr, wie weit ihr auf diesem Weg bereits gekommen seid, und wählt innerhalb des angegebenen Bereichs die Punktzahl, die eurem tatsächlichen Stand am besten entspricht. Solche freieren Bewertungen helfen dabei, Zwischenstände realistisch abzubilden. Alle **fett** hinterlegten Kerninhalte und Maßnahmen haben in der Exceldatei einen Infotext, der euch beim Verständnis unterstützt – dieser wird durch Klicken angezeigt.

Besondere Bedeutung haben die **Schlüsselkriterien**. Sie sind im Bewertungsbogen gesondert gekennzeichnet und stellen **Muss-Kriterien** dar. Das heißt: Sie müssen erfüllt sein, um eine bestimmte Stufe (zum Beispiel Bronze, Silber oder Gold) erreichen zu können. Werden die Schlüsselkriterien einer Stufe nicht erfüllt, kann diese Stufe trotz ausreichender Gesamtpunktzahl nicht erreicht werden. Nachdem ihr eure Gesamtpunktzahl ermittelt habt, prüft ihr daher immer auch, ob ihr alle Schlüsselkriterien erfüllt, die für die angestrebte Stufe erforderlich sind.

Zum Schluss vergleicht ihr eure Gesamtpunktzahl mit der Übersicht im Bewertungsraster und seht, in welche Kategorie ihr fallt (**Starter**, **Bronze**, **Silber** oder **Gold**). Gleichzeitig könnt ihr gut erkennen, in welchen Bereichen ihr schon stark seid und wo noch Entwicklungspotenzial besteht. So wird der Bewertungsbogen zu einem praktischen Werkzeug, mit dem ihr euren aktuellen Stand dokumentiert und gleichzeitig eure nächsten Schritte in Richtung mehr Nachhaltigkeit im Verein planen könnt.

Bewertungsbogen: Maßnahmen und Scoring

Hinweis: In der Spalte *Scoring* seht ihr den möglichen Punktebereich. In der Spalte *Eigene Einschätzung* tragt ihr eure tatsächliche Punktzahl ein.

Kategorie	Unterbereich	Kerninhalte und Maßnahmen	Basic	Advanced	Expert	Elite	Scoring	Eigene Einschätzung
1. Grundlagen								
		* Zuständige Ansprechperson für Nachhaltigkeit / konkrete Ansprechperson für die EWS (Stellvertretung)	x				1	
		** Nachhaltigkeitsgruppe / Green Team (eine kleine Arbeitsgruppe von Interessierten zum Thema Nachhaltigkeit)		x			2	
							Summe:	
2. Ökologie								
2.1 Energie & Infrastruktur	2.1.1 Gebäude	Gebäudedämmung	x	x	x	x	1–4	
		LED-Beleuchtung	x	x	x	x	1–4	
	2.1.2 Heizung	Smarte Thermostate	x				1	
	2.1.3 Energie	Ökostrom	x				1	
		Photovoltaik		x	x		2–3	
Wärmepumpe					x	4		
2.1.4 Infrastruktur	E-Ladesäulen (Auto)			x	x	3–4		
2.2 Mobilität & Anreise	2.2.1 Fahrgemeinschaften	Anreize für Fahrgemeinschaften (Mitfahrbörse)	x				1	
		ÖPNV-Ticket-Kooperationen				x	4	
		Nachhaltige Regelung für interne Auswärtsfahrten		x			2	
	2.2.2 Fahrradinfrastruktur	* Sichere (überdachte) / ausreichende Abstellmöglichkeiten	x				1	
E-Ladestationen (Fahrrad)		x	x	x	x	1–4		
2.3 Ressourcen & Abfall	2.3.1 Abfallmanagement	* Einführung Mülltrennungssystem	x				1	
		Konzept gegen Lebensmittelverschwendung	x				1	
		Kompostierung von organischen Abfällen	x				1	
	2.3.2 Materialeinkauf	Einkauf von nachhaltigen Materialien (recyclbar/langlebig)		x	x		2–3	
	2.3.3 Catering/Verpflegung	Nutzung von Mehrwegsystemen (Gläser, Geschirr, Besteck)		x	x		2–3	
		Vegane/Vegetarische Alternativen		x	x		2–3	
		Regionale/Saisonale Verpflegung/Getränke	x	x			1–2	
		Bio-Produkte	x	x			1–2	
	Wasserstation/Wasserspender		x			2		

2.4 Wasser- management		Regenwassernutzung		x	x		2-3	
		Wasserhähne/Duschen mit Automatikfunktion (Sparduschköpfe), mit geregelter Wartung und Kontrolle		x			2	
		Konzept zu Wassermanagement (Einsparungen)			x		3	
		Sensibilisierung zur Wasserverschwendung	x				1	
		Wasseraufbereitungssystem				x	4	
2.5 Biodiversität & Grünflächen	2.5.1 Lebensraum	Natürliche Lebensräume schaffen, um Biodiversität zu fördern (z. B. Wildblumenwiese, Feuchtbiotop, Insektenhotel)	x	x	x	x	1-4	
	2.5.2 Versiegelung	Geringe Bodenversiegelung, Ausgleichsflächen		x	x		2-3	
	2.5.3 Pflege	Verantwortungsvoller Umgang mit Schadstoffen		x			2	
2.6 Transparente Kommunikation		*** Erstellung einer CO ₂ e-Bilanz				x	4	
		Regelmäßige Überprüfung der CO ₂ e-Bilanz		x			2	
		Sensibilisierung von Umweltaspekten	x	x			1-2	
							Summe:	
3. Soziales								
3.1 Inklusion & Diversität	3.1.1 Barrierefreiheit und Zugang	Barrierefreiheit der Sportstätte	x	x	x	x	1-4	
		Niederschwellige Angebote für Nichtmitglieder (z. B. öffentliche Trainingsmöglichkeiten)	x				1	
		*** Antidiskriminierungs-Kodex & Schulungen sowie Gleichstellung aller Vereinsmitglieder				x	4	
		* Kinderschutzkonzept		x			2	
		Barrierefreie Website (Leichte Sprache und barrierefreie Dokumente)		x			2	
	3.1.2 Gleichbehandlung	Projektbasierte Jugendveranstaltungen	x	x	x		1-3	
		Einbeziehung und Gleichbehandlung aller Altersgruppen (z. B. Angebote für Senior:innen)		x			2	
		Förderung und Gleichbehandlung der Diversität (Frauenmannschaften, Frauen/Männer im Vorstand, im Leitbild verankern)	x	x	x		1-3	
	3.1.3 Förderungen	Förderung gemischter Teams (bzgl. Kultur, Behinderungen etc.)	x				1	
		Kooperation mit Integrationsbeauftragten/ Geflüchtetenunterkünften		x	x		2-3	
Förderung sozial schwacher Familien (z. B. kostenfreie/vergünstigte Mitgliedschaften, soziale Staffelung von Mitgliedsbeiträgen)		x				1		
3.2 Gesundheit & Wohlbefinden	3.2.1 Förderung	Förderung des Ehrenamts durch Anerkennung und Entlastung der engagierten Personen	x				1	
	3.2.2 Sicherheit	Sichere Gestaltung des Geländes und der direkten Umgebung		x	x		2-3	

	3.2.3 Prävention und Gesundheit	Angebote zur psychischen Gesundheit (z. B. Ansprechpartner:in im Verein)		x	x		2–3	
		** Maßnahmen zur Prävention (z. B. Workshops zu Sportverletzungen/ Drogen/Sucht)		x			2	
		Rehabilitationsmaßnahmen / gesundheitliche Prävention (z. B. spezielle Sportangebote für Menschen mit schweren Erkrankungen)		x			2	
3.3 Fairer Handel & Lieferketten		Einkauf von Textilien und Sportgeräten mit ökosozialen Standards (z. B. GOTS- Zertifizierung)		x			2	
		Einhaltung von Sorgfaltspflichten in der Beschaffung (Zertifikate, Lieferantenauswahl)				x	4	
		Förderung von Secondhand-Angeboten (z. B. Flohmärkte als Tauschmöglichkeiten zwischen Mitgliedern)		x			2	
		Bewahrung politischer Unabhängigkeit	x				1	
3.4 Weiterbildung & Partizipation		Förderungen und Schulungsangebote für Trainingsverantwortliche und Mitarbeitende			x		3	
		Nutzung digitaler Kommunikationsmedien, vor allem Social Media	x	x			1–2	
		Einbeziehung der Vereinsmitglieder bei Entscheidungen	x				1	
		** Jugendvorstand		x			2	
							Summe:	

4. Ökonomie

4.1 Finanzstrategie	4.1.1 Investitionsplanung	Langfristige Planung von Finanzen und Investitionen	x				1		
		Aktives Anwerben neuer Mitglieder		x			2		
	4.1.2 Nachhaltiges Sponsoring	Partnerschaften mit Unternehmen, die ebenfalls Nachhaltigkeitsziele verfolgen (Green Sponsoring)			x	x		3–4	
		4.1.3 Verteilung der Gelder	Gleichheitsprinzip (Generationen, Einschränkungen und Geschlechter), trotzdem bedarfsorientiert		x			2	
	Transparenter Finanzbericht		x	x			1–2		
	Reduktion von Fahrt- und Transportkosten		x				1		
							Summe:		
Erreichte Gesamtpunktzahl									
Starter – Einstieg, schnell machbar						Ab 25 Punkten			
Bronze – robust, guter Standard						Ab 45 Punkten			
Silber – ambitioniert, deutliches Plus						Ab 70 Punkten (+ Gespräch mit den EWS)			
Gold – Spitzenklasse, großer Hebel						Ab 100 Punkten (+ Audit mit den EWS)			

Schlüsselkriterien:

* Bronze:

- zuständige Ansprechperson für Nachhaltigkeit
- sichere/ausreichende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder
- Einführung Mülltrennungssystem
- Kinderschutzkonzept

** Silber:

- Nachhaltigkeitsgruppe / Green Team
- Maßnahmen zur Prävention
- Jugendvorstand

*** Gold:

- Erstellung CO₂e-Bilanz
- Antidiskriminierungs-Kodex

Alle Schlüsselkriterien der vorausgehenden Klasse sind ebenfalls zu erfüllen, um die nächsthöhere Klasse zu erreichen.

Abschluss: Auditsystem und Weiterentwicklung

Der Leitfaden und der Bewertungsbogen bilden die Grundlage für ein einfaches, aber wirkungsvolles Auditsystem. Die **Selbsteinschätzung** durch den Verein steht dabei immer am Anfang: Ihr kennt eure Strukturen, Rahmenbedingungen und Herausforderungen am besten. Das Scoring macht sichtbar, wo ihr bereits stark seid und in welchen Bereichen ihr euch weiterentwickeln könnt.

Aufbauend auf dieser Selbsteinschätzung kann **freiwillig** ein **Audit** erfolgen. Dieses Audit ist bewusst nicht als strenge Prüfung angelegt, sondern als Angebot zur **Unterstützung** und zum **Dialog**. Die im Bewertungsbogen hinterlegten Selbsteinschätzungen werden gemeinsam durchgesprochen, es wird nachgefragt und – wo sinnvoll – validiert. So bekommt ihr eine Außenperspektive auf eure Ergebnisse, könnt Fortschritte spiegeln lassen und erhaltet zusätzliche Hinweise für nächste Schritte. Ein solches Audit kann jederzeit stattfinden, wenn ihr den Wunsch habt, euren Stand von außen rückgekoppelt zu bekommen.

Perspektivisch soll insbesondere das Erreichen der Stufe **«Elite»** im Rahmen eines solchen freiwilligen Audits bestätigt werden können. Damit werden eure Maßnahmen und Erfolge nicht nur intern sichtbar, sondern auch von einer unabhängigen Stelle eingeordnet und gewürdigt.

Wird dieser Prozess regelmäßig wiederholt, entsteht ein **kontinuierlicher Verbesserungszyklus**: Der Verein bewertet sich, setzt Maßnahmen um, nutzt bei Bedarf ein Audit zur Rückmeldung und formuliert darauf aufbauend neue Ziele. So verbinden sich Leitfaden, Bewertungsbogen und Auditsystem zu einem praktischen Instrument, das euch langfristig auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Verein begleitet.

Glossar – Erläuterung wichtiger Begriffe

Ansprechperson für Nachhaltigkeit

Benannte Person im Verein, die als erste Ansprechstelle für Nachhaltigkeit dient, Aktivitäten koordiniert und Impulse in Gremien einbringt.

Audit

Freiwilliges, dialogorientiertes Audit (Gespräch bzw. Verfahren), in dem die Selbsteinschätzung des Vereins gemeinsam mit einer externen Stelle (z. B. den EWS) besprochen und gespiegelt wird. Ziel ist eine Plausibilisierung der Angaben anhand nachvollziehbarer Kriterien; Nachweise können – je nach Maßnahme – optional eingebracht werden. Insbesondere bei der Stufe «Elite» kann das Audit zudem zur Validierung der Selbsteinschätzung dienen. Ergebnis des Audits ist ein kurzes Feedback-beziehungsweise Ergebnisprotokoll und eine Bestätigung der erreichten Stufe (z. B. in Form einer Einstufung/Urkunde).

Basic/Advanced/Expert/Elite

Vordefinierte Umsetzungsstufen im Bewertungsbogen:

- **Basic:** mit geringem Aufwand für alle Vereine umsetzbare Maßnahmen
- **Advanced:** weitergehende, systematischere Maßnahmen
- **Expert:** sehr gut ausgebaute und verankerte Praxis
- **Elite:** besonders umfassende, vorbildliche Umsetzung

Bewertungsbogen

Tabellarisches Instrument zur Selbsteinschätzung des Vereins. Der Bewertungsbogen enthält Kriterien und Maßnahmen mit vordefinierten Stufen (Basic bis Elite) und dient zur Vergabe von Punkten und zur Einordnung in Stufen (Starter, Bronze, Silber, Gold).

CO₂e-Bilanz/Klimabilanz

Darstellung der vom Verein direkt oder indirekt verursachten Treibhausgasemissionen, beispielsweise durch Energieverbrauch, Mobilität oder Beschaffung.

Ehrenamt

Unentgeltliches oder gering vergütetes Engagement von Menschen für den Verein. Ehrenamtliche übernehmen zentrale Aufgaben in Organisation, Training und Vereinsleben.

Gleichbehandlung & Antidiskriminierung

Steht für den Anspruch, alle Menschen im Verein unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Alter, Behinderung oder sexueller Orientierung gleichwertig zu behandeln und aktiv gegen Ausgrenzung, Mobbing und diskriminierende Strukturen vorzugehen.

Green Team

Gruppe engagierter Vereinsmitglieder, die sich regelmäßig mit Nachhaltigkeitsthemen befasst, Ideen sammelt, Maßnahmen voranbringt und den Vorstand unterstützt.

Inklusion

Zielt darauf, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Behinderung oder sozialem Hintergrund – selbstverständlich und gleichberechtigt am Vereinsleben teilnehmen können.

Kinderschutzkonzept

Gesamtheit der Regelungen und Maßnahmen, mit denen ein Verein Kinder und Jugendliche vor

Gewalt, Ausbeutung und Grenzverletzungen schützt. Dazu gehören unter anderem Verhaltenskodizes, Beschwerdewege und benannte Ansprechpersonen.

Leitbild

Kurze schriftliche Beschreibung der Werte, der Ziele und des Selbstverständnisses eines Vereins. Das Leitbild dient als Orientierung für Entscheidungen und das tägliche Handeln.

Nachhaltigkeit

Bezeichnet das Prinzip, ökologische, soziale und ökonomische Ziele so miteinander zu verbinden, dass heutige Bedürfnisse erfüllt werden, ohne die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu gefährden.

Ökologische Nachhaltigkeit

Umfasst den schonenden Umgang mit Umwelt und Ressourcen, zum Beispiel Energieverbrauch, Mobilität, Beschaffung, Flächen- und Abfallmanagement.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Meint eine langfristig tragfähige Finanz- und Ressourcenplanung, die den Verein stabil hält und faire, angemessene Beiträge und Konditionen ermöglicht.

Partizipation/Beteiligung

Bedeutet, dass Mitglieder – insbesondere Kinder und Jugendliche – aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, zum Beispiel durch Jugendvertretungen, Befragungen oder Mitsprache in Gremien.

Schlüsselkriterien

Besonders wichtige Muss-Kriterien, die für das Erreichen bestimmter Stufen (z. B. Bronze, Silber, Gold) zwingend erfüllt sein müssen – unabhängig von der erreichten Gesamtpunktzahl.

Soziale Nachhaltigkeit

Betrifft das Miteinander im Verein, unter anderem Teilhabe, Kinderschutz, Gleichbehandlung, Inklusion, Ehrenamt und eine respektvolle Vereinskultur.

Starter/Bronze/Silber/Gold

Stufen, in die ein Verein auf Basis seiner Gesamtpunktzahl und der erfüllten Schlüsselkriterien eingeordnet wird. Sie zeigen den Entwicklungsstand der nachhaltigen Vereinsarbeit.

Nachhaltigkeitsscouts

Studierende, die sich im Rahmen eines Qualifizierungsprogramms vertieft mit Nachhaltigkeit beschäftigen, Potenziale in Organisationen analysieren und gemeinsam mit Praxispartnern konkrete Projekte – wie diesen Leitfaden – entwickeln.

Leistungskennzahlen-Blatt – Nachhaltigkeit im Sportverein

Zeitraum: _____ Basisjahr: _____ Aktuelles Jahr: _____

Verantwortlich: _____ Datenablage (Ordner/Link): _____

So nutzt ihr es:

Basisjahr erfassen → jährlich aktualisieren → pro Leistungskennzahl ein Ziel setzen
(z. B. –5 %, Mehrwegquote +20 %).

Leistungskennzahl	Messwert	Einheit	Datenquelle	Rhythmus	Ziel/Notiz
K1 Strom	Strom gesamt (Vereinsheim/Anlage)	kWh/Jahr	Stromrechnung/ Zähler	jährlich	z. B. –5 % ggü. Basisjahr
O1* Ökostromanteil	Anteil Ökostrom am Strombezug	%	Vertrag/Rechnung	jährlich	Ziel: 100 %
K2 Wärme	Heizung gesamt (Gas/Fernwärme/Öl/Pellets)	kWh/Jahr oder L/Jahr	Heizabrechnung	jährlich	z. B. –5 %
K3 Wasser	Wasser gesamt (Sanitär/Platzpflege)	m ³ /Jahr	Wasserrechnung/ Zähler	jährlich	z. B. –5 %
K4 Abfall	Restmüll (optional: Papier/Verpackung)	kg/Jahr oder t/Jahr	Entsorger/ Abholung	jährlich	z. B. Restmüll –10 %
K5 Mehrweg	Anteil Mehrweg bei Spieltagen/Events	%	Zählung/Einkauf	jährlich	z. B. >80 %
K6 Mobilität	Anteil Anreise ohne Auto	%	Mini-Umfrage 2–4 Spieltage	jährlich	z. B. +10 %
K7 Beschaffung	Anteil nachhaltiger Produkte (Auswahl)	%	Belege/ Einkaufsliste	jährlich	z. B. Trikots/Bälle/ Reinigung
K8 Soziales	Anzahl Teilhabe-/Schutz-/ Inklusionsmaßnahmen	#/Jahr	Protokoll/Listen	jährlich	z. B. mind. 2 Maßnahmen
O2* CO ₂ e (vereinfachte Bilanz)	CO ₂ e grob (Strom/Wärme/Mobilität/ Abfall)	t CO ₂ e/Jahr	einfacher Rechner + eure Verbrauchsdaten	jährlich	Ziel: mind. 1 pro Jahr
O3* Biodiversitäts- maßnahmen	z. B. Blühflächen, Nistkästen, pestizidfreie Pflege	#/Jahr	Foto + Kurznotiz	jährlich	Ziel: mind. 1 pro Jahr

*O = optional

Minimaler Eintrag pro KPI:

Basisjahr: _____ Aktuelles Jahr: _____ Veränderung (in %): _____

Maßnahme(n) im Jahr (1 Satz): _____

Kommentar (1 Satz): _____